

Rede von Torsten Burmester, Oberbürgermeister der Stadt Köln

Anlass: Vorabendveranstaltung Buber-Rosenzweig-Medaille

Ort, Datum: Hist. Rathaus, 07.03.2026

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Dr. Hackermeier,
sehr geehrter Rabbiner Prof. Nachama,
sehr geehrter Pfarrer Pieper,
sehr geehrter Weihbischof Steinheuser,
sehr geehrter Präses Dr. Thorsten Latzel,
sehr geehrter Prof. Rutishauser,
liebe Frau Bürgermeisterin De Bellis-Olinger,
liebe Gäste,

ich begrüße Sie alle sehr herzlich im Historischen Rathaus und hoffe, Sie hatten einen Tag mit vielen Erkenntnissen und einen intensiven Austausch.

Denn das ist das zentrale Thema – nicht nur der Buber-Rosenzweig-Medaille. Es ist das zentrale Thema unserer Zeit: Wie gestalten wir den Diskurs in unserer Gesellschaft?

In so vielen Bereichen nehmen wir wahr, dass wir konstruktive Debatten vermeiden, dass sehr notwendiger Diskurs nicht mehr funktioniert.

Viele ziehen sich zurück in ihre Meinungsblasen, verweigern sich mit einem schnellen „Nein, weil“ statt des erforderlichen „Ja, wenn“.

Suchen ihn nicht mehr – den Kontakt mit den anderen, die anders denken, anders fühlen, anders sind als wir selbst. Und das, meine Damen und Herren, ist aus meiner Sicht eine der größten Gefahren unserer Gesellschaft überhaupt.

Wir werden nur dann stärker und als Gesellschaft resilienter, wenn wir uns Gedanken aussetzen, die nicht unsere eigenen sind, die irritieren, inspirieren oder auch verstören. Demokratie ist ohne Debatte nicht zu haben. Und nicht ohne Vielfalt.

Vielfalt, ist die Stärke in der globalisierten Welt.

Es ist diese Vielfalt, für die auch Köln mit seinen Menschen steht.

Menschen, die in rund 140 Glaubensgemeinschaften und 180 Nationen aktiv sind und zusammenleben.

In Köln verfügen wir mit dem Rat der Religionen über ein Gremium, das die Verständigung organisiert. Das den Respekt, die Akzeptanz, das Miteinander institutionalisiert. Wir sind in dieser Gemeinschaft solidarisch und lassen gemeinsam nicht zu, dass im Namen der Religion Hass oder Gewalt verbreitet wird.

Ich selbst bin als Oberbürgermeister Vorsitzender dieses Gremiums – und das Amt bedeutet mir viel. Denn es fördert den Dialog, den ich anderswo in der Gesellschaft vermisse. Einen Dialog auf Augenhöhe. Das direkte Gespräch. Das miteinander reden, das uns so viel weiterbringt als das übereinander reden.

Die Buber-Rosenzweig-Medaille steht genau dafür: Seit 1968 zeichnet sie Menschen aus, die sich verdient machen, Gemeinsamkeiten zu suchen.

Ich danke dem Deutschen Koordinierungsrat der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit dafür, den interreligiösen Dialog zu fördern und ihn in die Öffentlichkeit zu tragen.

In den vergangenen Jahrzehnten haben Sie große Persönlichkeiten mit dem Preis bedacht: Yehudi Menuhin, Leah Rabin, Johannes Rau, Daniel Barenboim oder Navid Kermani.

Ab morgen gehören auch Sie diesem Kreis an, sehr geehrter Herr Prof. Rutishauser.

Ich freue mich jetzt darauf, mehr von Ihnen und Ihren Gedanken zum jüdisch-christlichen Dialog zu erfahren. Der Vortragstitel „Küssen – nicht beißen“ macht neugierig.

Und mein Wunsch nicht nur für Köln: Bleiben wir im Gespräch – über unseren Glauben, über unsere Überzeugungen, über all das, was uns bewegt – und zwar über den heutigen Abend hinaus!

Vielen Dank Frau Dr. Hackermeier!

Shechem echad!